

Frühlingshits bei Dell Software & Zubehör!  
**SPAREN SIE BIS ZU 17%**  
 (entspricht bis zu 33 € Sparvorteil)

**DELL ANGEBOT** Gültig bis 28.04.04 Easy as **DELL**

**merkuronline**

- [Nachrichten](#)
- [Anzeigen](#)
- [munich online](#)
- [Specials](#)
- [Leser-Service](#)
- [Verlag](#)

Do

- Home
- Regionen
- Oberbayern
- Bayern
- Bad Tölz
- Dachau
- Dorfen
- Ebersberg
- Erding
- Freising
- Fürstenfeldbruck
- Garmisch-Partenkirchen
- Isar-Loisachbote
- Miesbach
- München Nord
- München Stadt
- München Süd
- Penzberg
- Schongau
- Starnberg
- Weilheim
- Würmtal
- Sport
- Events
- Termine
- Reise
- Stellen stellenanzeigen.de
- Immobilien immowelt
- KFZ autoanzeigen.de
- Wetter
- Partnerbörse
- Stadtplan
- Impressum
- Mediadaten
- Newsletter
- Forum

Dorfen

## Der einzige "Luxus" beim Zahnarzt ist ein weiches Kissen auf dem Holzstuhl

Dr. Dirk Anders und seine Frau Gaby halfen in Nepal bedürftigen Menschen

VON ANGELA RENNER Dorfen/Dhulikhel - Es war eine Reise in eine andere Welt, eine Welt voller Armut und nur dürftiger medizinischer Versorgung. Der Dorfener Zahnarzt Dirk (38) Anders und seine Frau und Zahnarthelferin Gaby (37) waren im Auftrag der "German Rotary Volunteer Doctors e.V.", einer humanitären Rotary-Hilforganisation, für einige Wochen in Nepal tätig. In der Zahnstation des Dhulikhel Hospital und in notdürftig eingerichteten "Free Health"-Camps versorgten sie eine Vielzahl von Patienten.

"Die meisten kommen erst, wenn sie bereits Zahnschmerzen haben", berichtet Anders, der Mitglied im Rotary Club Dorfen ist. Für die 25 Millionen Einwohner Nepals würden nur 200 Zahnärzte zur Verfügung stehen, "in Deutschland sind es 63 000", betont Anders. Für Landbewohner etwa bedeute dies, dass der nächste Zahnarzt eventuell eine Tagesreise weit entfernt liegt.

"Man rechnet dort in Zeit, nicht in Kilometer", erzählt Gaby Anders. Wenn medizinische Versorgung benötigt wird, gehe man erst einmal Stunden oder einen Tag zu Fuß zum Krankenhaus. Wenn Familienangehörige oder Freunde mit dabei sind, könnten auch diese in den Besucherbetten im Krankenhaus übernachten. "Im ländlichen Bereich werden oft Schulen zu Free Health-Camps umfunktioniert", berichten Gaby und Dirk Anders, die auch dort tätig waren. Es gebe keinen Zahnarztstuhl, keinen Bohrer oder sonstiges. Ein an die Stuhllehne gebundenes Kissen soll das Sitzen etwas erleichtern, sonst gibt es keine "Extras".

Wenn kein Strom in greifbarer Nähe ist, dann werde mit Taschenlampen für das nötige Licht gesorgt. Wer größere Probleme hatte, für den wurde ein Termin im Krankenhaus vereinbart. "Wer arm ist, der muss auch nichts bezahlen", antwortet Anders auf die Frage nach der Vergütung. Es gebe dort ein selbsternanntes Komitee, das aus Leuten besteht, "die anscheinend alle anderen aus der Gegend kennen", lächelt der Zahnarzt. Wer jedoch Geld habe, der müsse auch zahlen.

Die Zahngesundheit der Bevölkerung sei besser als bei uns, hat der Dorfener Zahnarzt festgestellt. Es gebe natürlich keine wie bei uns üblichen Zahnbürsten, man hätte aber andere Formen gefunden, sich die Zähne zu putzen. "Es ist auf den ersten Blick schon etwas komisch, wenn man durch die Gegend fährt, und die Menschen stehen am Brunnen und putzen sich die Zähne", erinnert sich Gaby Anders.

Die Ernährung der Nepalesen bestehe hauptsächlich aus Reis und Gemüse, den "Zahnfeind" Zucker gebe es nicht. Das Dhulikhel Hospital befindet sich 30 Kilometer nordöstlich der Landeshauptstadt Kathmandu auf einer Höhe von 1650 Metern über dem Meeresspiegel. Dort wird versorgt und ausgebildet.

Da Zahnärzte fehlen, gehe man immer mehr und mehr dazu über, Krankenpflegern eine Zusatzausbildung zu ermöglichen, um dann als "Allrounder", wie Dirk Anders es beschreibt, auf mehreren medizinischen Gebieten tätig werden zu können. Auch im Schulungsbereich konnte der Dorfener Zahnarzt den interessierten Pfegern einiges beibringen.

1,6 Millionen Menschen leben im Einzugsgebiet dieses Krankenhauses, die meisten der Menschen sind arbeitslos und daher sehr arm. Die Lebenserwartung der Bevölkerung dort liegt deutlich unter der unseren. Frauen werden dort durchschnittlich 53 Jahre alt, Männer 55 Jahre. Mangelnde Hygiene führt zu häufigen Hauterkrankungen und Darmproblemen.

Die Menschen, mit denen die beiden Dorfener zu tun hatten "waren sehr freundlich, offen, interessiert und neugierig". Es sei schön, nicht als Tourist, sondern als Gast dort gewesen zu sein, resümieren Gaby und Dirk Anders. Und

[hier anmelden](#)

**USERNAME**

**PASSWORT**

**Region**

**Dorfen**

**re**

**Br**

**Yell**

**Bilder**

**AN**

**in**

**kost**

**PR**

**Stellen**

**Ihre Wu**

**zusamm**

**WUN**

[REGISTRIEREN ▶](#)

beide geben auch gerne zu, dass sie jetzt "manches wieder mit anderen Augen sehen".

*mm*

Datum: 25.03.2004

[\[drucken\]](#) [\[versenden\]](#) [\[ihre meinung\]](#)

#### **weitere Themen...**

- [25.03.2004 - In 48 Fällen Tochter sexuell missbraucht](#)
- [25.03.2004 - Bebauungsplan zur Männerforensik in Kraft](#)
- [25.03.2004 - Amt aus Protest gegen Bundes-SPD abgegeben](#)
- [25.03.2004 - Stadt ist sich keiner Schuld bewusst](#)
- [25.03.2004 - Kinderfest soll junge Kicker fördern](#)
- [25.03.2004 - Viele Visionen und Ziele - aber noch kein Geld](#)
- [25.03.2004 - Wortgewaltige Geschichten zum Schmunzeln](#)
- [25.03.2004 - Der einzige "Luxus" beim Zahnarzt ist ein weiches Kissen auf dem Holzstuhl](#)
- [24.03.2004 - Zuschüsse an Kreismusikschule auf dem Prüfstand](#)
- [24.03.2004 - Landkreisbürger können sich sicher fühlen](#)